

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

133 (10.11.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einschlaggebühren
die kleingehaltene Zeile
oder deren Raum 10 S.,
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 133.

Samstag, den 10. November 1877.

38. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 9. November.

Die „Nationalzeitung“ tritt der Nachricht verschiedener Blätter entgegen, daß, weil der Justizminister durch ein gerichtliches Verbot bisher verhindert gewesen, an den parlamentarischen Arbeiten theilzunehmen, hierdurch die Einbringung der Vorlage über die Organisation der preussischen Gerichte auf Grund der Reichsjustizgesetz verzögert wäre und das Gesetz in der noch dem Reichstage abzuhaltenden Frühjahrsession beraten und der gegenwärtigen Landtag vor Weihnachten geschlossen werden sollte. Das Blatt erzählt, daß von solchen Eventualitäten niemals die Rede gewesen sei. Das besagte Justizgesetz werde in den nächsten Tagen vorgelegt werden und sei die Fortsetzung der Arbeiten des Landtags im Januar bestimmt in Aussicht genommen, da das gegenwärtig in Beratung befindliche Material unmöglich bis Weihnachten erledigt werden könnte.

In einem längeren Artikel über den deutsch-österreichischen Handels-Vertrag bezeichnet die „Prov.-Korresp.“ die grundsätzliche verschiedene Richtung der beiderseitigen Bestrebungen als die Ursache des Scheiterns der Verhandlungen über den Vertrag. Deutschland habe daran festgehalten, daß die im Jahre 1868 gewährten Verkehrsvereinfachungen nicht nur bestehen bleiben, sondern noch ausgedehnt werden sollten, namentlich für solche Gegenstände, welche bei der deutschen Ausfuhr nach Oesterreich eine bedeutende Rolle spielen. Jedenfalls, so fährt die Korrespondenz fort, wollte man deutscher Seite in dem neuen Vertrage nicht schlechter gestellt sein als nach dem Vertrage von 1868. In anderer Richtung bewegten sich die österreichischen Vorschläge; zunächst betreffs der beabsichtigten Einführung eines Appreturzolles, sodann hinsichtlich der durch den neuen österreichisch-ungarischen Tarif veranlaßten Erhöhung der Tariffätze für eine Reihe deutscher Erzeugnisse, wozu noch die beabsichtigte Erhebung der Eingangszölle in Gold kam. Gleichzeitig machte Oesterreich-Ungarn hinsichtlich seiner Erzeugnisse Wünsche geltend, welche über das Maß der 1868 gewährten Erleichterungen hinausgingen. Wenn nun auch im Lauf der Verhandlungen manche Forderungen, wie z. B. der Appreturzoll, fallen gelassen wurden, in anderen Punkten eine gewisse Annäherung stattfand, so wäre doch auf Grund der letzten als äußerstes Maß der österreichischen Zugeständnisse bezeichneten Vorschläge nur ein Vertrag möglich gewesen, der den billigen Anforderungen Deutschlands nicht genügt und seinen Interessen weniger entsprochen hätte, als der Vertrag von 1868. Dazu die Hand zu bieten, konnte sich die Regierung des Kaisers, so sehr sie das Scheitern der Verhandlungen mit dem befreundeten Nachbarreiche bedauert, nicht entschließen.

In Frankreich scheint es endlich zur Entscheidung kommen zu sollen. Der „Moniteur“ meldet, die Verhandlungen wegen der Bildung eines neuen Ministeriums seien zwar noch nicht beendet, doch dürfte dasselbe wahrscheinlich, wie folgt, zusammengesetzt werden: Pouyer-Quertier Finanzen und Präsidium, Baron Levauché Jannet, Delsol Justiz, Bogué Aeußeres, Montgolfier Arbeiten, Dumas Unterrichts, Element Handel, Berthaut Krieg, Goulet Marine.

Von 1438 Generalrats-Wahlen sind zur Stunde 1367 bekannt. In 70 Fällen ergibt sich die Nothwendigkeit einer Stichwahl. In den übrigen 1297 haben die Republikaner nach den Berechnungen des „Temps“ 168 Siege gewonnen und 57 verloren, in letzter Instanz also sich um 111 Siege bereichert. Das ist gewiß ein bedeutender moralischer Erfolg; praktisch kommt

jedoch mehr darauf an, welche Partei nunmehr in jedem einzelnen der neuen Generalräthe die Majorität haben wird. In dieser Hinsicht ist nach dem eigenen Geständnisse des „Journal des Debats“ nichts geändert: die Republikaner haben die Majorität in 2 Generalräthen, nämlich in der Ariège und in Velfort, gewonnen und dagegen in 2 anderen, nämlich im Doubs und in der Loire, verloren; von allen 28 Generalräthen sind 15 noch wie vor in ihrer Mehrheit republikanisch und 13 konservativ. Allein nach einer anderen Richtung haben diese Provinzialwahlen, wie man vernimmt, eine bedeutende unmittelbare Wirkung geübt. Es ist nämlich, wie sich bei der Niederlage des Herzogs von Broglie und mehrerer anderen konservativen Notabilitäten zeigte, der so mühsam zu Stande gebrachte Bund zwischen Monarchisten und Bonapartisten, das Meisterstück des Ministeriums vom 17. Mai, elend in die Brüche gegangen; beide Parteien haben sich gegenseitig um die Wette verrathen. In dieser Hinsicht soll hauptsächlich der Grund des Nichtzustandekommens des Ministeriums Pouyer-Quertier zu suchen sein. Derselbe Rig wird sich nämlich jetzt, wie man im Elysee fürchtet, im Senat sichtbar machen, und zwar zunächst bei der Wahl von 4 unabhäglichen Mitgliedern, wo die Orleansisten und Konstitutionellen für den Freund, den Herzog v. Broglie, an den Bonapartisten Rechte nehmen wollen. Die Herren Pouyer-Quertier und Genossen sühlten sich dieser unvermutheten Gefahr nicht gewachsen und riefen dem Marschall, er solle sich von dem Herzog von Broglie nicht eher trennen, als bis dieser selbst den Frieden in den Reihen der alten Staatsmajorität wieder hergestellt hätte. Die Wetterfahne auf dem Elysee dreht sich aber jede Stunde und die Schwierigkeiten der Lage sind so riesig, daß wir jetzt ernstlich an die Möglichkeit des Rücktritts des Marschalls zu glauben anfangen. Die Frage liegt jetzt so: entweder die Senatsmajorität kapitulirt vor dem Marschall oder der Marschall kapitulirt vor dem Abgeordnetenhaus, in welchem letzteren Falle wieder die bekannte Alternative zwischen Unterwerfung und Rücktritt übrig bleibt. Die Lage ist eben so klar als bedenklich.

Man ist im Vatican müde geworden, mit den wetterwendischen Franzosen Weltoberungspolitik treiben zu wollen. Man will sie jetzt ihre eigenen Wege gehen lassen. Nun laufen noch täglich Briefe dienstfertiger französischer Bischöfe ein, die wissen wollen, was nunmehr nach der Niederlage des 14. Oktober zu thun sei. Aber dieser Eifer verursachte bei der augenblicklichen Stimmung mehr Aerger als Vergnügen. Man will gar nicht auf solche Fragen antworten, weder im Einzelnen noch im Allgemeinen. Höchstens, daß man dem Nuntius zu Paris ein paar allgemeine Phrasen angiebt, die etwa das Gegenheil von dem sein sollen was in dem alten Spruch ausgedrückt ist: „Keine Antwort ist auch eine Antwort.“ — Die Behandlung, die Pater Curci erfahren, und zwar hauptsächlich, wie schon aus dem an ihn gerichteten Schreiben des Pater Bede hervorgeht, in Folge der gereizten Empfindlichkeit des Papstes, ist wie ein Erisapfel unter die Cardinale gefallen. Nicht Eine dieser Eminenzen, wie in Zeitungen geschrieben worden ist, sondern mindestens zehn Leute aus dem h. Colleg sind es, die über Pater und Simeoni ungehalten sind, sei es, daß sie den Scandal vermieden zu sehen wünschten, sei es, daß auch ihnen das starre Festhalten an der Restaurationspolitik unsinnig und schädlich für die Gewissen, wie für das Wohl Italiens erscheint. Der Vorfall kann dadurch, daß er die mühsam verdeckten Risse im h. Colleg erweiterte, von großer Bedeutung für das nächste Conclave werden.

Noch immer erregen die türkischen Grausamkeiten die lebhafteste Aufmerksamkeit der Mächte. Brieflichen Nachrichten aus Konstantinopel entnehmen wir, daß die europäischen Diplomatie gegen die brutale Art, in der die Hinrichtung von Bulgaren auf den belebtesten Plätzen der Hauptstadt vorgenommen wird, Einsprüche erhoben hat. Insbesondere soll Prinz Neuf harte Worte gebraucht haben über diese Methode der Exekutionen, die nur zu bezwecken scheint, den Fanatismus der muslimänischen Bevölkerung von Neuem aufzustacheln. Es ist nicht bekannt, ob diese Reklamationen irgend welchen Erfolg hatten. Wohl aber wird mitgetheilt, daß auf Befehl der Pforte die Hinrichtung von Bulgaren in Philippopol eingestellt und mehreren eingekerkerten Bulgaren die Freiheit geschenkt worden ist.

Kriegsnachrichten.

Die Situation vor Plewna kann für die Russen nicht günstiger, für die Türken nicht bedenklicher werden, als sie jetzt ist. Das Hauptresultat der Schlachten westlich von Plewna besteht darin, daß die Schlüssel zu allen Rückzugswegen Osman Pascha nach Sofia durch dieselben in die Hände der Russen gelangt sind. Nur ein Ausweg bleibt Osman Pascha noch, der Rückzug in die Festung Bidin; aber auch selbst dieses letzte Mittel dürfte ihn vor der schließlichen Vernichtung nicht schützen. Nebenbei schließen die letzten Erfolge der Rumänen die Schlachten bei Gorny, Dubniak und Telsch noch mehr ab, so daß sich jetzt in Wirklichkeit eine eiserne Kette um Plewna schließt. Befestigen sich nun die Russen an den Ufern der Panega, so wird dadurch die Aufgabe Chesket-Pascha's, die rechte Flanke Gurgos zu beunruhigen, um seine Aufmerksamkeit von Plewna abzulenken, erheblich erschwert. Es bleibt ihm dann nichts übrig, als sich auf Orhanie zurückzuziehen, um die von der serbischen Grenze her erwarteten Verstärkungen aufzunehmen. Dadurch wird aber die Lage Osman Pascha's noch schwieriger, weil dann General Gurko seine ganze Macht der Rückseite Osman's zuwenden kann, die, so viel bekannt, nur schwach durch eine auf dem linken Ufer des Bid errichtete Befestigung gedeckt sein soll. Es ist der Augenblick der Entscheidung vor Plewna immer näher herangerückt, und daß Osman Pascha das Gefährliche seiner Situation vollkommen erkennt, mag schon daraus hervorgehen, daß derselbe am Tage von Telsch und Gorny Dubniak dem bedrängten Kameraden nicht zu Hilfe kam, sondern, für seine Fronte fürchtend, die Truppen kampfbereit hielt.

In Armenien ist der erwartete entscheidende Schlag noch nicht gefallen. Die Russen bewegen sich von Olti westwärts über Kusgun, um nördlich von Erzerum Stellung zu nehmen und die eventuelle Vereinnigung der von Trapezunt anrückenden türkischen Hilfstruppen mit der Armee Moukhtar Pascha's zu verhindern. Ein Zusammenstoß in dieser Gegend wäre noch früher zu erwarten, als eine Schlacht vor Erzerum selbst. Die von Trapezunt gegen Erzerum anrückenden türkischen Truppen werden vom Divisionsgeneral Risvat Pascha kommandirt.

Aus Batum meldet der „Daily Telegraph“: Türken unter Osman griffen am 31. Oktober den linken Flügel der Russen auf der Straße nach Surgeti an. Nach heftigem Gefecht retirirten die Russen längs der ganzen Linie, eine Menge Todte zurücklassend.

Konstantinopel, 7. Nov. Chakir Pascha trennte sich von Baker Pascha und ging nach dem Schiplas-Passe.

London, 7. Nov. Einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Erzerum vom 6. v.

zufolge wünscht Moukhtar Pascha die Belagerung von Erzerum aufzuhalten. Dagegen wollen es die Einwohner nicht, da die Stadt durch ein Bombardement schwer beschädigt werden würde. Dieselben begeben sich zum größten Theile nach Vaburt. — Wie dem genannten Blatte weiter gemeldet wird, endete der am Montag stattgehabte Kampf mit einer allgemeinen Flucht der türkischen Truppen.

St. Petersburg, 8. Nov. Offizielle Meldung aus Kurland vom 6. Nov.: Die vereinigten Kolonnen der Generale Heimann und Tergakassoff schlugen am 4. Nov. nach neunstündigem Kampfe auf der besetzten Position von Deweboina (Dewiboyun) die Truppen Mukhtar und Ismail Paschas. Die Türken flüchteten in voller Unordnung und ließen ihr Zeltlager, Waffen und Vorräthe zurück. Die Verluste sind noch unbekannt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 7. Nov. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 22 vom Heutigen enthält: I. Bekanntmachung des Staatsministeriums: die Fischerei-Übereinkünfte mit der Schweiz und mit Elßaß-Lothringen betr. II. Verordnung des Handelsministeriums: den Vollzug der Fischerei-Übereinkünfte zwischen Baden, Elßaß-Lothringen und der Schweiz betr.

München, 6. Nov. Zur Frage der Justizorganisation erfährt der „Volksfreund“, daß das bayerische Justizministerium 5 Oberlandesgerichte (an Stelle der bisherigen Appellgerichte) errichten will, und zwar in München für Ober- und Niederbayern, in Nürnberg für Oberpfalz und Mittelfranken, in Bamberg für Unter- und Oberfranken, in Augsburg und Speier für Schwaben und die Pfalz. Landgerichte sollen in jedem Kreise drei oder vier bestellt werden, so daß viele Bezirke eingezogen würden. Die Zahl der künftigen Amtsgerichte wird so ziemlich der Zahl der jetzigen Landgerichte entsprechen und von letzteren nur die kleineren eingezogen werden. Eine bezügliche Vorlage an die Kammer ist vor Frühjahr nicht zu erwarten.

Berlin, 5. Nov. Die Leichenfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Wrangel gestaltete sich heute zu einer imposanten militärischen Feier, die durch die Anwesenheit des Kaisers und der königl. Prinzen noch verherrlicht wurde. Der prachtvolle Saal, von Blumen, Kränzen, Palmen und den militärischen Emblemen vollständig verdeckt, befand sich im Paradeszimmer des Hotels, wo der Verbliebene so viele Jahre gewohnt hatte. Generalsuperintendent Büchel hielt assistirt von der hiesigen Geistlichkeit die Trauerrede. Das Militär hatte zur Trauerparade drei Bataillone Infanterie, vier Schwadronen Cavallerie und zwölf Geschütze gestellt; die sämtlichen dienstfreien Offiziere der Garnisonen von Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Spandau waren erschienen. Die Bevölkerung Berlins stand dicht gedrängt in den Straßen, durch welche der Leichenconduct seinen Weg nahm. Die Leiche wurde nach Stettin gebracht, wo sie am Dienstag auf dem dortigen Garnisonkirchhofe beigesetzt wird.

Berlin, 7. Nov. Die „Kreuzzeitung“ erfährt, daß die Nachricht verschiedener Blätter, General v. Werder habe um seinen Abschied nachgesucht, unbegründet sei.

Ausland.

Wien, 6. Nov. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel von vorgestern: Auf Befehl des Großveziers wurden viele hervorragende Würdenträger verhaftet. Wie verlautet, ist eine Verschwörung der Partei des abgesetzten Sultans Murad entdeckt worden. — Der nämlichen Correspondenz wurde aus Belgrad gemeldet: Die Bewegung serbischer Truppen nach der Grenze dauert fort, ohne daß hieraus auf eine bevorstehende Aktion zu schließen wäre. Theilweise werden nur die Milizbrigaden an der Grenze abgelöst.

Wien, 8. Nov. Die „Wiener Zeitung“ publiziert eine Verordnung des Kultusministers in Betreff der Aneignung der altkatholischen Religionsgesellschaft.

Paris, 7. Nov. Es sind nunmehr die Ergebnisse von 1359 Generalratswahlen bekannt, von denselben sind 764 auf Republikaner, 211

auf Konservative gefallen, bei 84 Wahlen ist eine engere Wahl notwendig. Nach aus 80 Departements vorliegenden Wahlergebnissen dürften in 40 Departements die Republikaner, in 39 Departements die Konservativen über die Majorität verfügen. Die Republikaner haben 107 Siege gewonnen.

Paris, 7. Nov. Abends. Die „République française“ veröffentlicht einen Artikel über die Aufgabe der heute zusammengetretenen Deputiertenkammer, der also schließt: Die Vertreter des Landes müssen Alles thun und alle Pflichten erfüllen, die sie Frankreich gegenüber übernommen haben. Sie werden vor keiner Verpflichtung zurückweichen, aus keiner Rücksicht auf irgend eine Person weichen, bevor sie nicht die Aera der aufwüthenden Unternehmungen geschlossen und dem republikanischen Geseze den Sieg und die Herrschaft verschafft haben. Die nationale Sicherheit muß um jeden Preis und trotz Allem hergestellt werden. — In einem anderen Artikel spricht die „République française“ den Wunsch aus, daß der Senat nicht weitere Hand biete zu abenteuerlichen Unternehmungen.

Paris, 7. Nov. Bei dem gestrigen Empfange von Delegirten der Rechten der Kammer gab Marschall Mac Mahon eine Antwort, aus welcher auf's Bestimmteste hervorging, daß er fest entschlossen sei, nicht zurückzutreten.

New-York, 7. Nov. Bei den gestern stattgehabten Staatswahlen siegten in Pennsylvania, Virginien, Mississippi, Maryland und Newyork die Demokraten; in Kansas, Connecticut und Minnesota die Republikaner.

Lokale Nachrichten.

+ Sinsheim, 7. Nov. In der Zeit vom 25. Oktober bis heute wurden hier folgende Gebäudekäufe gewährt: Adolf Haag Wittwe an Ludwig Schleg um 10,114 M. Abraham Freudenberger Wittwe an Emil Crpf um 15,857 M. Löwenwirth Lauer an Heinrich Hilspach, Fahrnisse inbegriffen, um 50,571 M.

Verschiedenes.

— Aus Baden. In Folge des Gesetzes vom 22. Mai 1876 ist die Anzahl der Hunde im Jahre 1876 auf 32,383 und im Jahre 1877 auf 28,824 gesunken. Das Jahr 1877 weist somit gegenüber dem Jahr 1875 eine Verminderung der Zahl der Hunde um 9208 Stück nach. — In Karlsruhe wurden 9 Metzger wegen Betrugs, bezw. Verfälschung von Lebensmitteln angeklagt, von dem Schöffengericht von der Anklage wegen Betrugs freigesprochen, erhielten aber wegen Verfälschung von Lebensmitteln jeder eine Geldstrafe von 70 M.

— Aus Mannheim, 6. Nov. schreibt die „Neue Bad. Landeszeitg“: Vor etwa 14 Tagen stellte eine der bedeutendsten Kunstmühlen Württembergs „Polmer in Eßlingen“ ihre Forderungen ein. Es war hier bekannt, daß einige kleinere hiesige Firmen mit derselben arbeiteten und es konnte nicht übersehen, daß, nachdem der Chef der alten Firma F. S. Meyer in Rastatt und Strogburg sich den Tod gegeben, sich ein kleiner Krah in hier für wenig bedeutend gehalten und geringes Ansehen besitzenden „Häufers“ entwickelte. Es stellte sich nunmehr heraus, daß die Betreffenden ein raffiniertes System von Wechselteilerie, theils unter sich, theils in Gemeinschaft mit mehreren Mühlen und kleineren auswärtigen Bankgeschäften in wahrhaft kunstvoller Weise arrangirt hatten. Hier werden als fallirt genannt: Herm. Wolff, Jos. Hirsch, Jac. Rubin, Max Mayer, und Gebr. Weil. In den hiesigen Geschäfts- und Finanzkreisen war es bekannt, mit welcher geringen Mitteln die Betreffenden arbeiteten und daher kommt es, daß der hiesige Platz fast keinen Verlust erleidet. Anders ist es mit Auswärts. Es gelang ihnen, bei auswärtigen Bankiers größere Credite zu erlangen, die ganz bedeutende Beträge erreichten. Das Frankfurter Bankhaus E. soll bei Einem ca. M. 200,000 gut haben. Die Größe der Forderungen läßt sich bei der oben gezeichneten Geschäftsbahnung schwer überschauen und sollen die Passiven bei Einzelnen sich bis auf M. 1,200,000 belaufen. Die Kaufleute Hermann Wolf und Max Mayer zu Mannheim, wurden bereits verhaftet. Gleichzeitig wurden ihre Geschäftsbücher in Beschlag genommen und zu Gerichtshänden verbracht.

— Hauptlehrer Bertische, welcher die Buchdruckerei und den „Schwarzwälder“ in Billingen angekauft hatte, kürzlich aber wieder verkaufte, hat sich in Zürich erschossen.

— Bewunderer des gestirnten Himmels machen wir auf eine seltene und schöne Himmelserscheinung aufmerksam. Die Planeten Mars und Saturn stehen nämlich gegenwärtig am südlichen Himmel dicht nebeneinander. Mars ist an seinem hellen röthlichen Glanze leicht zu finden.

— Das Land der Mönche. Kein Land Europas kann sich rühmen, im Verhältniß zu seiner Größe so viele Mönche und Nonnen zu haben, als Belgien. Die nur alle zehn Jahre dort stattfindende Volkszählung weist im Jahre 1846 12,000, im Jahre 1866 18,200 Mönche und Nonnen auf. Da sie in steter Zunahme begriffen sind, hat es das jetzige Ministerium für gut befunden, bei Veröffentlichung der Ergebnisse der Volkszählung Ende 1876, diese Rubrik einfach statistisch tot zu schweigen und nur nach Berlin wurde vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Anzeige erstattet, daß im vorigen Jahre zweihundertzwölf deutsche Mönche nach Belgien gekommen sind. Nach den Schätzungen, die nach amtlichem Material annähernd gemacht werden können, beherbergt Belgien jetzt deren wenigstens 24,000.

— Fünfzehn neue Goldlager sind, wie die offizielle „Intellektuelle Gouvernements-Zeitung“ meldet, in verschiedenen Gegenden Sibiriens entdeckt worden.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Gegen Hundkrankheiten soll man gereinigtes Leindöl, sowohl bei inneren als äußeren Leiden, geben. Einem größeren Hunde muß man täglich 2—4 Eßlöffel voll, einem kleineren Hunde 1—2 Eßlöffel voll davon eingeben und bei äußerlichen Verletzungen ebenfalls gereinigtes Leindöl anwenden. Jungen Hunden, die an Sucht und Staupe leiden, soll man Leindöl mit etwas Glaubersalz eingeben. Dieses einfache Mittel wird im Stode sein, manchen Familienliebbling oder Wächter des Hauses zu erhalten.

— Sinsheim, 8. November. In der am Freitag den 16. November d. J. dahier stattfindenden und Vormittags 8 Uhr beginnenden Schöffengerichtssitzung werden sich zu verantworten haben:

1. Sofie Allgeier von Dühren wegen Diebstahls.
2. August Flaig von Dühren wegen Diebstahls.
3. Elisabetha Maß von Hilsbach wegen Sachbeschädigung.
4. Johann Hörner von Grombach wegen Körperverletzung.
5. Johann Hackmaier von Sinsheim wegen Beleidigung.
6. Johann Bollweiler von Dühren wegen Beleidigung.
7. Müller Holtermann von Reichen wegen Beleidigung.
8. Friedrich Marsteiner von Waibstadt wegen Diebstahls.
9. Martin Kuchenbeiser Ehefrau von Hilsbach wegen Beleidigung.
10. Johann Keller von Epsenbach wegen Beleidigung.
11. Georg Beter von Hilsbach wegen Beleidigung.
12. Johann Michael Rattermann Ehefrau von Michelfeld wegen Beleidigung.
13. Christof Weber von Waldangelloch wegen Beleidigung.
14. Karl Mezler von Grombach wegen Diebstahls.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, dass wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Den Ausbruch der Maul- und Klauen-
seuche betr.

Nr. 13167. Nach Mittheilung des Gr. Bezirksamts Eppingen ist
in Werwangen und Elsenz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Sinsheim, 7. November 1877.

Rapp.

[1302]

Strich der Kaufschillinge
in den Grundbüchern
betreffend.

Wir machen die Besitzer erkaufter
Liegenschaften aufmerksam, daß der
Verkäufer durch Einschreibung des
Kaufvertrages in das Grundbuch Vor-
zugsrecht für den Kaufschilling erwirbt,
wenn nicht vor der Gewehr Zahlung
geleistet wird, oder der Verkäufer bei
der Protokollirung auf das Vorzugs-
recht ausdrücklich verzichtet hat. Das
Vorzugsrecht löst sich so lange auf der
Liegenschaft, bis solches auf Vorlage
einer Strichbewilligungsurkunde oder
eines Urtheils gestrichen ist, oder end-
lich durch das Vereinigungsverfahren
erloschen erklärt wird. Wir rothen
allen Käufern, bei Zahlung des letzten
Zieles jeweils sofort Strichbewilligung
zu erwirken.

Sinsheim, den 9. Novbr. 1877.

Gemeinderath:
Jungmann.

[1299]

Lay.

Finsbach. Amt Sinsheim.

Bekanntmachung.

Nr. 274. Mit oberdormunds-
schaftlicher Genehmigung vom 3. No-
vember d. J. Nr. 7081 werden
**Donnerstag, den 29. No-
vember d. J.
Mittags 12 Uhr**
auf dem Rathhause hier den An-

dreas Eiermann Kinder von hier
wegen Untheilbarkeit folgende Liegen-
schaften durch unterzeichnete Stelle
versteigert.

1.
Ein zweistöckiges Wohn-
haus mit einer Mahlmühle
mit 2 Gängen und 1 Schäl-
gang, Hanfreidmühle,
Scheune, Stallung und
Schweinställe, in der Hebst
hier gelegen, neben dem Bach,
Garten und Wiesen. Dies
ist eine berühmte Kunden-
mühle mit starker Wasser-
kraft, liegt etwa eine viertel-
stunde von der Bahn.

2.
3 Viertel 40,7 Ruthen
Wiesen dabei, in der Hebst,
neben Ackerfeld und Hofraithe.

3.
16,4 Ruthen Wiesen alda,
beiderseits Bach.

4.
1 Viertel 72 Ruthen Gar-
ten, Hausgarten in der Hebst,
neben dem Mühlweg und
Bach, zusammen D. Z. 1
bis mit 4. tozirt zu 18000 M.
Achtzehntausend Mark. Genehmi-
gung bleibt vorbehalten.

Finsbach, den 5. November 1877.

Das Bürgermeisteramt.

Senges.

Schupp, Rathschr.

[1287]

Bekanntmachung.

Höherer Weisung zufolge wird
Montag den 12. November d. J.
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause hier zu Eigentum öffentlich versteigert:

a) die der ihr. Gemeinde dahier gehörigen Gebäulich-
keiten (Synagoge);
b) sämtliche derselben angehörige kirchlichen Gegen-
stände, als:

- 1 Schrank mit Einfassung und Vorhang,
- 1 Altar,
- 15 Männerstühle,
- 1 Messingleuchter,
- 1 Glasleuchter,
- 2 Wandleuchter,
- 1 Posaune,
- 2 Thora-Rollen,
- 2 alte Gebetbücher.

Dühren, den 30. Oktober 1877.

Bürgermeisteramt.

Sterzenbach.

[1262]

Wolffhard.

Die Spinnerei Schornrente-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten:

- C. S. Vierling, Druckerei und Färberei in Sinsheim.
- A. Sauter zur Viade in Epsenbach.
- Jak. Junkert in Steinsfurt.
- Peter Bender, Polizeibedienter in Reichen.
- Conrad Stier in Eschelbronn.
- Wilh. Arbeiter in Itzingen.
- Ferd. Förderer in Destrangen.
- Schuhmacher zum Döfen in Mauer.
- Martin Salzgeber in Dühren.
- Jac. Fresch in Münchzell.
- Friedrich Lenz, Makler in Daiesbach.
- Adam Lipp in Eichtertheim.

[1201]

Sinsheim.

Geschäftsempfehlung

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum die
ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze in nächster
Zeit mein Geschäft eröffnen werde. Bestellungen jeder
Art werden jedoch jetzt schon ausgeführt. Aufmerksame
Bedienung und billige Preise zusichernd, haltet sich bestens
empfohlen

C. Erpf, Conditior,

[1285]

neben G. Münzesheimer.

Sinsheim.

Geschäfts-Empfehlung.



Der Unterzeichnete zeigt einem hiesigen und auswär-
tigen geehrten Publikum hierdurch an, daß er sich als **Schuh-
macher** dahier niedergelassen hat. Unter Zusicherung guter
und dauerhafter Waare bittet er um gütige Aufträge.

[1280]

Franz Wechler.

Für die bekannte

**Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei,
Weberei, Zwirnerei und Bleicherei**
in **Bäumenheim**, Bahn-, Post- und Te-
legraphenst. in Bayern,
prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871,
1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,
nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspin-
nen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

August Himmelstein Wtw. in Sinsheim.
Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Spinnerei trägt
die Bahnfracht hierher und zurück; geringes Material ist nicht frachtfrei,
ebenso Sendungen aus großen Entfernungen. [1186]

**Für Kranke und
Erholungsbedürftige.**

Die Diakonissenanstalt Karlsruhe
hat in Lichtenthal bei Baden-Baden
in einer sehr gesunden, auch im Win-
ter geschützten Gegend des Großher-
zogthums Baden, die Villa Wüttner,
jetzt Salem genannt, mit schönem
Garten angekauft und in Aufnahme
leidender und erholungsbedürftiger
Patienten letzten Sommer erfreulichen
Anfang gemacht. Das Haus ist nun
auch für den Winter hergerichtet und
nimmt für diese Zeit mit Freuden
Kranke und Erholungsbedürftige auf.
Auch einzelnen Einsamen und Peta-
gen möchte das Haus ein freundliches
Dahin, wenn möglich und erwünscht,
auch angenehmen Lebensabend bieten.
Die Pensionspreise sind dem Interesse
dienender Liebe entsprechend. Sorg-
same Pflege wird durch erfahrene
Diakonissen geübt.

Nähere Auskunft erteilt gerne der
Anstaltsgeistliche: Pfarrer Walter in
Karlsruhe (Baden). [1258]

Ich halte beständig in Rappenaau
großes Lager in
**Bauholz, Bretter,
Latten, Schindel, Gyps
und Gypserrohre** zc.

Bei Bedarf beliebe man sich an
Zimmermann Ph. Freudenberger vor-
ten zu wenden
J. L. Marx in Waiblingen.

Ein seltenes Ereigniss

Ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation
erregender Fall ist es, wenn ein Buch
100 Auflagen erlebt, denn einen so
großartigen Erfolg kann nur ein Werk
erzielen, welches sich in ganz ansehn-
licher Weise die Gunst des Publi-
kums erworben hat. — Das berühmte
populär-medizinische Werk: „Dr. Kiry's
Naturheilmethoden“ erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste
Beweis für die Beliebtheit seines In-
halts. Diese reich illustrierte, vollständig
umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann
mit Recht allen Kranken, welche be-
währte Heilmittel zur Befreiung ihrer
Leiden anwenden wollen, dringend zur
Durchsicht empfohlen werden. Die
darin abgedruckten Original-Atteste
beweisen die außerordentlichen Heilerfolge
und sind eine Garantie dafür, daß das
Vertrauen der Kranken nicht getäuscht
wird. Obiges 544 Seiten starkes, nur
1 Mark kostende Buch kann durch jede
Buchhandlung bezogen werden; man
verlange und nehme jedoch nur „Dr.
Kiry's Naturheilmethoden“, Original-
Ausgabe von Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig.

Lehrlingstelle.

In mein Colonial- und Eisenwa-
ren-Geschäft suche einen jungen Mann
aus guter Familie als Lehrling.
Schwefingen. **C. Maendler**



**Ein gebrauchtes
Klavier**

wird zu kaufen ge-
sucht. Näheres bei Lehrer Müller in
Waldangelloch. [1195]

Strickwolle

in allen Farben zu den billigsten Prei-
sen bei **Gebrüder Schmid.**

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.



Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er das Gasthaus „zum Löwen“ dahier, verbunden mit Bierbrauerei, käuflich übernommen hat, und dasselbe **Sonntag des 11. d. M.** eröffnen wird.

Unter Zusicherung guter Speisen, und Getränke mit aufmerksamer Bedienung und reeller Preise empfiehlt sich dem verehrten Publikum aufs Beste.

Sinsheim, 6. November 1877.

[1292]

Geinr. Hilsbach.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------------	------------------------	--

Einladung zur Betheiligung an die
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie,
in welcher über
8 Millionen Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche planmässig nur 85,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000 Mark**, speciell **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 6 mal 30,000 und 25,000, 10 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 31 mal 8000, 6000 und 5000, 56 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200 und 1000, 1364 mal 500, 300 und 250, 28246 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 15839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.**

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark, das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmark, und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

[1215]

Tribüne.

Populäre Zeitschrift für Süddeutschland.

Vom November ab erscheint jeden Sonntag in **Karlsruhe** zum Preise von nur 95 Pf. pro Quartal unter obigem Titel ein neues Organ, welches in humoristisch-satirischer Weise belehrende Unterhaltung bietet, sich warm auf die Seite des Volkes stellen und stets, ohne dem Klugem zu huldigen, jene Bahn beschreiten wird, welche zum Siege der Wahrheit führt.

Mit reichen

Original-Illustrationen

ausgestattet, hofft die „Tribüne“ bald die populärste Zeitschrift Süddeutschlands zu werden.

Die hervorragendsten literarischen Kräfte haben ihre Mitarbeiterschaft zugesagt und werden dafür sorgen, daß die „Tribüne“ vortreulich redigirt wird.

Man abonniert bei allen Postanstalten für die Monate November-Dechr. zum Preise von nur 64 Pf. Inserate kosten die Zeile 8 Pf. — Die erste Nummer erscheint am 4. November und wird in starker Auflage gedruckt. Inserate werden deshalb besonders wirksam sein und bitten wir um rechtzeitige Zusendung.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Karlsruhe, im Oktober 1877.

Die Expedition der „Tribüne.“

[1191]

Hirschstr. 35.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Unterzeichneter eröffnet am **15. November d. J.** dahier seine ärztliche Praxis.

Wohnung bei Frau Kelter.
Dr. von Hertlein,
prakt. Arzt,
z. B. in Grünfeld.

Eine Parthie

Holzschuhe

verkauft, um damit zu räumen, zum Fabrikpreis.

Adam Schick, Hutmacher.

■ **Neue russ. Sardinen,**
neue Sardellen,
marinierte Häringe, sowie
■ **neue holl. Voll-Häringe**
empfehlen **Gebrüder Schick.**

Von heute an stets frisches
Confekt, Bisquit,
Macronen, sowie täglich
frische
Soniglebkuchen
und prima

Savanna - Honig
empfiehlt billigt [1248]
Ph. Kolb, Sinsheim.

Eine Friseurin,

wohnhaft im Gasthof zum Pfälzer Hof in Sinsheim, empfiehlt sich den geehrten Damen von hier und der Umgegend zum Frisiren sowohl als auch in der Anfertigung von Zöpfen von ausgegangenen Haaren und Obliques zc. [1300]

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenpiel zc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemanaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

G. Münzheim:



Dühren.
(Abschied.) Allen meinen Freunden, die ich vor meiner Stellung zum Militär nicht mehr persönlich besuchen konnte, rufe ich auf diesem Wege ein
herzliches Lebwohl!
zu
Andreas Fleck.

Dühren.
Unserm Freund **Andreas Fleck**, von dem wir durch seine unerwartete Einberufung zur Pionierabtheilung in Straßburg seinen Abschied nehmen konnten, wünschen wir alles Glück zu seinem ferneren Wohlergehen.
[1297] **A. F. G.**

Den Einwohnern Sinsheims bei unserem Eintritt in die Armee
herzliches Lebwohl!
Sämtliche Rekruten Sinsheims.

Schlosserwerkzeug

ist zu verkaufen bei
Schlosser W. Bräunig Wtw.

Strick- & Terneaux-Wolle

in allen Farben empfiehlt
[1289] **Wilh. Scheeder.**

Gefunden

in hiesiger Stadt ein Geldbeutel mit Geld zc.
Näheres bei der Expedition des Landboten. [1301]

Bierzeug

von schöner vorzüglicher Gährung empfiehlt die Brauerei von **A. Seif.**

Kirchardt.

Erbsen & Linsen,

größte Sorten, gutkochend, empfiehlt
[1199] **A. Dehoff.**

Der Landbote,

Amtsver kündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim,

das verbreitetste Blatt im ganzen Elsenzgau, empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten unter billiger Berechnung. Bei öfteren Wiederholungen bedeutenden Rabatt.

(Neumodisches Schießen.) Bei einer letzten Sonntag in Weiler stattgefundenen Kinderause wurde von Margaretha Schmalach das sonst übliche Schießen dadurch ersetzt, daß sie Kartoffel an ein Scheuerthor warf, um damit Knolleffekt zu erzeugen. Ich warne dieselbe hierdurch, für die Zukunft solche Aufmerksamkeiten zu unterlassen, sonst könnte ein solch komisches Verfahren eine ernstere Seite bekommen.
[1298] **G. B.**

Hierzu eine Beilage und Unterhaltungsblatt Nr. 45.